

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
 Abonnementspreis:  
 Vierteljährlich bei der Expedition  
 90 Pfg., durch die Post bezogen  
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
 innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
 des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 47.

Winnenden, Dienstag den 24. April

1894.

## Winnenden. Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1894 behufs der Besteuerung pro 1894/95.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 31. vor. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 74) und auf diejenige des K. Kameralamts vom 5. d. Mts. (Amtsblatt Nr. 52), welche am Rathaus angeschlagen sind, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am 27. 4. und 5. Mai d. J. je vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 7) mündlich zu fattieren oder die Fattionszettel, soweit sie nicht zugesandt worden sind, abholen zu lassen und solche spätestens bis 5. Mai d. J. an die Ortsteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattionszettel, soweit sie bei der Ortsteuerkommission noch nicht angekommen sind, abgeholt, beziehungsweise werden diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 J. Gangegebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a. die Geschäftsanteile der Mitglieder, auf welche Dividenden fallen, werden von der Bank fattiert und versteuert, dagegen sind Anlehen der Mitglieder, welche von der Gewerbebank verzinst werden, zu fattieren.

b. Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Ganz besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Gewerbegehilfen und Dienstboten zu fattieren haben, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen, einschließlich des Anschlags für Kost und Wohnung von jährlichen 150 M., den Betrag von 350 M. übersteigt und daß, wer sein der Besteuerung unterliegendes Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben der verkürzten Steuer noch den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Den 23. April 1894.

Ortssteuerkommission:

Vorstand Hiemer.

Winnenden.

Viehbesitzer, welche einer Beihilfe zur Anschaffung von Vieh und Futtermitteln dringend bedürftig sind und hiezu eine Unterstützung von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins erbitten möchten, wollen sich binnen 6 Tagen hier melden.

Den 19. April 1894.

Stadtschultheißenamt:  
 Hiemer.

Winnenden.

Von heute an fährt die Gänsehirtin Zweig wieder aus und werden die Gänsebesitzer aufgefordert, ihre Gänse um so gewisser der Hirtin zum Treiben zu übergeben, als der Feldschütze beauftragt ist, schadenlaufende Gänse einzufangen und die Eigentümer behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Das Freilaufenlassen der Gänse an Sonn- und Festtagen ist bei Strafe verboten.

Den 23. April 1894.

Stadtschultheißenamt:  
 Hiemer.

Winnenden.

## Gefunden

1 gold. Ring.

Stadtschultheißenamt.

Höfen.

## Bergebung von Austricharbeiten.

Die Ausbesserung und teilweise Neuherstellung des Deckenankers im Innern und Außern des Schul- u. Rathauses wird an tüchtige Malermeister im Submissionsweg vergeben. Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte schriftlich bis Samstag den 28. d. Mts., mittags 12 Uhr beim Schultheißenamt einreichen, wo auch der Kostenvoranschlag und die Bedingungen eingesehen werden können.

Den 20. April 1894.

Gemeinderat.

Vorstand Luckert.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein

selbstgeschlagenes filtrirtes Salatöl,  
 in seinem inländischen Wohnöl per 1/2 Liter zu 60 Pfg.,

„ „ ausländischen „ „ „ „ 48 „  
 Bei größerer Abnahme billiger.

Wöhrle, Delmüller.

Auch Repsöl und Leinöl

empfeht

der Obige.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Der Bevollmächtigte des Jakob Schäfer, Geißlers Tochtermann hier, bringt am nächsten

Donnerstag den 26. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Austreich zum Verkauf:

- 15 a 88 qm Acker und Weg im Wörzich,
- 10 a 65 qm „ im Stumpfenbaum oder Schay,
- 9 a 96 qm „ allda,
- 13 a 23 qm „ in der Pfützen,
- 20 a 23 qm „ im Stollen,
- 18 a 98 qm Baumland im hinteren Stöckel,
- 20 a 48 qm Wiese beim Wettebrücke.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 21. April 1894.

Ratschreiberei:

Hiemer.

Winnenden.

## Zur Saat:

Neuen virgin. Pferdezahnmals,  
 prima Wicken, Erbsen in bester Qualität  
 unter Garantie für Keimfähigkeit empfiehlt billigst

L. Baumann, Mehl- u. Saatfrüchtenhandlg.

Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter,

Eisenvitriol

zur Güte- (Sauche-) Verbesserung der Obige.

## Geld-Prämien-Lotterie-Lose

zum Bau einer kath. Kirche zu Landenbach, D. A. Mergentheim  
 Ziehung 30. Mai 1894

Hauptgewinne 15,000, 7000, 2000 Mk. u. s. w.  
 sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.



**Winnenden.**  
**Steinlieferungs-**  
**Akkord.**

Das Liefern und Befahren von 200 Kubikmeter

**Kalksteinkleingeschlag** in die Stadt soll im Submissionsweg vergeben werden. Lusttragende wollen ihre Offerte längstens bis

**Donnerstag den 26. April,** abends 6 Uhr

mit der Aufschrift „Lieferung von Kalksteinkleingeschlag“ versehen beim Stadtschultheißenamt einreichen, wo auch diesbezügliche Bedingungen eingesehen werden können.

**Bauverwaltung.**

**Winnenden.**

**Zu vermieten**

auf Jakob eine sommerliche **Wohnung** von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Zubehörenden, Wasserleitung etc. bei

**Karl Weller,**  
Spezereihandlung.

**Winnenden.**

Für die **Luise Klöpfer,** ledige Wäscherin wird

**Kost u. Wohnung gesucht.**

Nähere Auskunft erteilt

**D. Veiz.**

**Winnenden.**

**Das Waschaufhängen**

im Schafgarten und sonstiger **Unfug von Kindern** ist von jetzt an strenge verboten.

**Oettinger.**

**Kirschenhardtshof,**  
D.A. Warbach.

**Haus- und Güter-**  
**Verkauf.**

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr 1stodiges Wohnhaus mit Stallung und angebauter Scheuer, sowie Gemüse- und Baumgarten, Baumacker beim Haus und ca. 2 1/2 Morgen Acker und Wiese dem Verkauf auszusetzen.

Bemerkte wird, daß das Haus auch einzeln abgegeben würde und sich eine Fabrik am Platze, sowie die nächste Bahnstation nur 20 Min. entfernt befindet.

Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden mit

**Martha Müller Witwe.**

**Für Rettung von Trunksucht!**

versend. Anweisung nach 18jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, **keine Berufsstörung,** unter Garantie. **Briefen** sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden“.

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne

**Partien**

**Rotwein**

per Liter 50 & 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu wagen und schreibe an

**Jean Pfannebecker,**  
Weinhandlung,  
Karlsruhe i. B.

**Umsonst**

meine illustrierte Preisliste über Stahlwaren etc.

**Rasirmesser**

aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei in's Haus nur 1.75, Etuis mit Golddruck dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 M. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingesehen.

Gräfrath bei Solingen.

C. W. ENGELS.



Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**

Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

**Winnenden.**

**10 Btr. Kleeheu**

und 5 Zentner

**Heu und Oehmd**

hat zu verkaufen

**Zimm. Eckert.**

**Beste und billigste Bezugsquelle für**  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt sinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5%, Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Flechtenkranke**

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechtentod**“. Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

**Winnenden.**

Einen kräftigen Jungen nimmt  
**in die Lehre**

**W. Kurz, Schmiedmeister.**

**Birkmannsweiler.**

Zwei ordentliche

**Arbeiter**

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Grotz,** Schuhmacher.

**Winnenden.**

**Heu & Oehmd**

hat zu verkaufen

**G. Reber Witwe.**

**Weiler z. Stein.**  
**Fahrnis-Auktion.**

Unterzeichneter bringt am nächsten **Donnerstag den 26. April,** von mittags 1 Uhr an folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung zum Verkauf und zwar:

Ungefähr 20 Zentner gutes Heu u.



Oehmd, ungesähr 200 Bund Stroh, eine bereits noch neue Futterschneidmaschine, 1 Zweispänner-Wagen, Pflug u. Egge, Ruzmühle, Kasten, Truhe, Wehstuhl samt Geschirr, Vieh- und Pferdegeschirr, Gullenstaf und 15 Pfund leine Garn, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
**Wilhelm Mayer.**

**Winnenden.**

**6 bis 8 Btr. Stroh**  
und einen Rest Angersen

hat zu verkaufen

**Witwe Seybold.**

**Winnenden.**

**Heu, Oehmd und Stroh**

hat zu verkaufen

**Witwe Pantlen.**

**Birkmannsweiler.**

**12 Btr. Oehmd**

hat zu verkaufen

**Bihlmaier, Schreinerstr.**

**Weiler z. Stein.**

**Heu u. Oehmd**

auch

**Dinkel- und Haberstroh**

hat zu verkaufen

**Stark z. Löwen.**



Unser

**Lieblingsblatt**

ist die

**Deutsche Aden-Zeitung**

und das mit vollem Recht, denn ihre entzückenden Modelle in geäußertem deutschen Geschmack erfreuen jedes Hausfrau. Nach ihren reproduzierten Schnittarbeiten schneidest du selbst. Leicht ausführbare, dankbare Handarbeiten füllen die Seiten. Wissenswertes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisausgaben und ein für das deutsche Gemüt mit seinem Laik geschickter Vortragsstil erhöht nach Belieben ihren Wert. Dabei ist die

**Deutsche Aden-Zeitung**

die **praktischste der Welt.**

Preis vierteljährlich: mit Modellen und Schnittmustern 100 Pfg., ohne diese 75 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Versand-  
**Probe-Arn. gratis durch**  
**Probe-Arn. gratis durch**

**Landesnachrichten.**

\* **Winnenden, 21. April.** Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen für die Mannschaften des Oberamts Waiblingen finden in nachstehender Weise statt: a) in Waiblingen im Rathaus: am Samstag, den 28. April 1894, vormittags 9 Uhr von der Stadt Waiblingen, für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve die Jahrgänge: 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 u. 1893; b) in Waiblingen im Rathaus: am Samstag, den 28. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten und Offiziersaspiranten der Stadt Waiblingen, sowie für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve, von den Ortschaften: Hegnach, Beinstein, Redarrens, Hochberg, Hochdorf und Bittenfeld die Jahrgänge: 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 und

1893; c) in Waiblingen im Rathaus: am Samstag, den 28. April 1894, nachm. 2 Uhr von den Ortschaften: Neustadt, Großheppach, Kleinheppach und Endersbach, für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve die Jahrgänge: 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 u. 1893; d) in Waiblingen im Rathaus: am Samstag, den 28. April 1894, nachm. 3 1/2 Uhr von den Ortschaften: Strümpfelbach, Hohenader und Korb, für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve die Jahrgänge: 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893; e) in Winnenden in der Turnhalle: am Montag, den 30. April 1894, vormittags 10 1/2 Uhr für die Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der Stadt Winnenden, sowie für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve der Stadt Winnenden die Jahrgänge: 1881, 1882, 1883, 1884, 1885,

1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893; f) in Winnenden in der Turnhalle: am Montag, den 30. April 1894, nachm. 2 Uhr von den Ortschaften: Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Breznader, Bürg, Baach, Hanweiler, Höfen, Hertmannsweiler, Leutenbach und Nellersbach, für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve die Jahrgänge: 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893; g) in Winnenden in der Turnhalle: am Montag, den 30. April 1894, nachm. 3 1/2 Uhr von den Ortschaften: Dederharth, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Mettersburg, Schwaibheim, Steinach und Weiler zum Stein, für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve die Jahrgänge: 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 u. 1893.  
**Stuttgart, 21. April.** Die Verfassungs-Kommission der Kammer der Abgeordneten hat die



1. Lesung des Entwurfs heute beendet. Ueber die Beschlüsse verlaute, daß die Vorlage in wesentlichen Punkten abgeändert worden ist.

Stuttgart, 21. Apr. Ein Konsistorial-Erlaß macht die Geistlichen darauf aufmerksam, daß bei der Feuerbestattung keinerlei kirchliche Zeremonien stattfinden dürfen, dagegen soll den Geistlichen gestattet sein, bei häuslichen Trauerfeiern mitwirken zu dürfen.

Stuttgart, 20. Apr. Das in Friedrichshafen erworbene Lehrerinnenheim soll am 1. Juli eröffnet werden. Für ordentliche Mitglieder des Württemb. Lehrerinnen-Vereins beträgt der Preis für ganze Pension pro Tag 1,50—2,50 M, für außerordentliche Mitglieder und fremde Lehrerinnen 2,50—3,50 M. Zur Verfügung stehen außer den gemeinschaftlichen Räumen 24 Fremdenzimmer zu 1 und 2 Betten. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet.

Gmünd, 19. April. Bei dem hies. Bataillon sind seit gestern Abend nahezu 50 Mann erkrankt und heute auf Traggähren in das Militär-Lazarett verbracht worden. Die Ursache der Krankheit, die sich in Kopf-, Halsweh und Fieber äußert, ist ohne Zweifel auf den raschen Witterungswechsel zurückzuführen. Wenn auch die Aerzte vollauf zu thun haben, so ist doch vorerst Gefahr gänzlich ausgeschlossen. Dem Vernehmen nach sollen sämtliche Erkrankte von der Grippe befallen sein.

In Horn, O.A. Gmünd, geriet ein dreijähriges Kind in eine Hölle und ertrank.

Esslingen, 21. April. Eine schöne Gabe für unsere fleißigen Mädchen- und Frauenhände hat die bekannte und tüchtige Arbeitslehrerin an der hiesigen Mittelschule, Fräul. M. Lieb aufgelegt: ein Büchlein über „das Stricken“. In schlichtem Kleide und bescheiden, aber eben darum gerade recht fürs deutsche Haus bietet sich die Gabe dar. Sie ist hervorgegangen ganz aus der Praxis. Ein anerkannt guter Lehrvorgang von den ersten Regeln des Strickens bis zur Kunst desselben ist hier einfach und übersichtlich dargelegt. Zunächst ist das Schriftchen bestimmt für die Hand der Schülerinnen und will das zeitraubende Diktieren der verschiedenen Übungen und Regeln ersparen. Aber das Büchlein geht weiter und giebt im engsten Rahmen — aber klar, — Anweisung zum Stricken mannigfacher Muster des Strickgeschäfts, für Spigen, Kinderstiel und einfache Handschuhe. Daß das Schriftchen bald nach seinem Erscheinen in den beteiligten Kreisen günstige Beurteilung fand und an verschiedenen Arbeitsschulen eingeführt wird, ist der beste Beweis für seine Gebiegenheit. Nicht nur Schülerinnen, sondern auch solche, die es gewesen sind und solche, die nicht Gelegenheiten hatten, stufenmäßigen Unterricht in der Handarbeit genießen zu können werden mit Freuden dieses Werkes (10 Pfennig) ihrer Sammlung für praktische Haushaltungsschriften beilegen.

Aus dem Hällischen, 19. Apr. Gegenwärtig werden von einem Berliner Kollektur massenhaft Lotterielose der 237igsten Mecklenburg-Schwerin'schen Geldlotterie verschickt. Ost ist sogar ein Los beigelegt, welches aber in der Regel kein echtes Originallos ist, obgleich es diesen Namen trägt. Der Käufer wird also kaum einmal von der Nachricht überrascht werden, daß auf sein Los ein Treffer gefallen sei. Sollte es aber einmal vorkommen, so wird die Ausbezahlung des Gewinns unter allerlei Vorpiegelungen resp. Drohungen verweigert. Es bleibt dann nichts übrig, als einen Prozeß anzustrengen. Aber auch wenn dieser gewonnen wird, verfällt der Losinhaber in eine bedeutende Geldstrafe, da der Absatz der genannten Lotterielose in Württemberg gar nicht gestattet ist. Das ganze Unternehmen ist demnach beim Lichte befehen nichts als eine Spekulation auf die Kurzsichtigkeit des unwissenden Publikums. Wer eine derartige unbestellte Zusendung erhält, übergebe sie sofort einem Steuermächter oder Landjäger zur Weiterbeförderung an die K. Staatsanwaltschaft, welche dem Schwindel auf den Leib rücken wird.

Rünzelsau, 19. April. Da der gegen andere Jahre weit vorangeschrittene Stand unserer Weinberge die Befürchtung nahe legt, es möchten die schönen Hoffnungen, die sich an den vorgeschrittenen Stand der Reben knüpfen, durch eine einzige kalte Nacht vernichtet werden, ist man allgemein der Frage näher getreten: Was kann der Weinbauer thun, um solchem Frostschaden vorzubeugen? Die Antwort lautete: Man muß die Weinberge räuchern. Da aber eine solche Maßregel nur dann Erfolg haben kann, wenn sie ein-

heitlich und gleichzeitig von allen beteiligten Gemeinden ergriffen wird, wurden von Oberamtmann Böhringer die Interessenten zu einer Versammlung nach Ingelfingen eingeladen. Es waren alle weinbautreibenden Orte des mittleren Kocherthales vertreten. Obgleich die Anwesenden darüber einig waren, daß es noch zweifelhaft sei, ob mit dem Räuchern der angestrebte Erfolg zu erreichen sei, wurde doch beschlossen, einen Versuch mit dem Räuchern zu machen. Es wird also erforderlichen Falls von sämtlichen weinbautreibenden Gemeinden von Kocherstetten an bis Weisbach gleichzeitig und einheitlich mit dem Räuchern vorgegangen werden. Hoffentlich braucht man aber das Räuchern dieses Frühjahr gar nicht.

Dehringen, 20. April. Das aus Unterheimbach gebürtige, wegen Verdachts des Kindsmords in Haft genommene Dienstmädchen wurde heute früh wieder entlassen, nachdem sich dessen Unschuld erwiesen.

Einsenhofen bei Neuffen. Bei dem heftigen Gewitter, das sich am Mittwoch über unsere Gegend entladen hat, stüchteten sich junge Bursche, die in den Weinbergen gearbeitet hatten, unter einen Baum (trotz der alten Warnung). Sie wurden von einem Blitzstrahl getroffen. Zwei kamen mit dem Schrecken und einer leichten Verletzung davon, während beim dritten alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Merkwürdig ist, daß der betreffende Baum nur wenig beschädigt wurde, während ein etwa 50 Meter entfernter sehr starker Baum durch denselben Blitzstrahl total abgeknickt und zersplittert wurde.

Tuttlingen, 20. April. Zu den glücklichen Ortsgasten, die nicht bloß keinen Gemeindefschaden, sondern sogar einen Bürgernutzen haben, gehört auch Durchhausen (O.A. Tuttlingen). Nach dem Abb. konnten jedem Bürger in Folge der hohen Holzpreise 45 M verabreicht werden.

Vom 1. Mai ab ist die Besteigung des Hauptturms des Ulmer Münsters gestattet, und zwar für Fremde gegen eine Gebühr von 50 J auf den Biererkranz und von 1 M auf den Ackerkranz; die Einwohner von Ulm bezahlen die Hälfte.

In Langenargen fiel der drei Jahre alte Knabe des Müllers Baumann in den Kanal und ertrank.

Ravensburg, 20. April. An den beiden letzten Abenden sind keine Unruhen mehr vorgekommen und dürfte die Ruhe jetzt definitiv wieder hergestellt sein. Die Vorfälle werden für viele Beteiligte sehr unangenehme Nachspiele haben, 19 Personen wurden verhaftet und gegen eine größere Anzahl soll Anklage erhoben werden.

In Obersulmetingen (O.A. Biberach) ist am 18. l. Mts. das Wohn- und Wohn- und Delonomiegebäude des Soldners Seb. Walter aus noch unermittelter Entstehungsbursache abgebrannt.

Gekorben: 19. April zu Stuttgart Georg Geusel, Verwalter an der Paulinenpflege, 52 J. a.; 20. April zu Stuttgart Finanzrat a. D. Friedr. Grill, Ersatzmann für Knittlingen zur 4. v. Landesynode, Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 83 J. a.

### Tagesberichte.

Berlin, 20. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, datiert Karlsruhe, 15. April, durch welchen der Reichskanzler zur Aufnahme einer Reichsanleihe von 168 372 694 Mark und zur Festsetzung des Zinsfußes auf 3 pCt. oder auf 3 1/2 pCt. ermächtigt wird.

Der neue Waffenrock der Infanterie wird der „Stett. Zig.“ zufolge in Stettin beim Königs-Regiment schon seit dem 1. April getragen. Die bisherigen roten Armeelauffschläge fallen hier ganz fort; der Ärmel wird am Handgelenk mittels Hornknöpfen je nach Belieben weiter oder enger zugeknöpft. Die Achselklappe ist dunkelblau und von demselben Stoff wie der Rock. Auf der Klappe ist der Namenszug des Regiments in Gelb angebracht. Die bisherigen blanken Knöpfe sind fortgefallen bis auf die einzigen zwei im Rücken, welche der Säbelloppel festen Sitz geben. Die neuen Röcke sind hinten auch geschlossen, nur daß der Schoß, dem joppenartigen Schnitt des Kleidungsstücks entsprechend, weiter und faltiger ist. Statt der jetzigen Kragentreffen tragen die Unteroffiziere im spitzen Winkel stehende goldene Streifen auf dem Oberarm, die Sergeanten neben dem goldenen noch einen schwarzweißen, die Gefreiten statt des Knopfes am Krage noch einen einfachen schwarzweißen Streifen. Bei den sogenannten „Schwalben-

nestern“ der Spielleute fällt ebenfalls der rote Untergrund fort.

(Ein Adeltiger über den Adel.) Graf Konrad v. Breyling, der bis zum vorigen Jahre dem Reichstage als Abgeordneter angehörte, hat kürzlich im Bonifacius-Männerverein eine Rede über Bedeutung, Pflichten und Aufgabe des Adels gehalten, in der er ausführte: „Ein Adeltiger ist wegen seines Titels, seiner etwaigen Orden, seines Vermögens noch kein Adeltiger. Der deutsche Adel ist nicht begründet auf Diplomen, sondern er ist herausgewachsen aus dem Willen des Volkes. (?) Leute, die sich um das Volk verdient gemacht hatten, wurden Vertrauensmänner, und an diese Stellung knüpften sich die Vorrechte, weil man hoffte, daß solche Männer ihre Nachkommenschaft in gleicher edler Weise erziehen würden. Die Existenz des Adels ist berechtigt, wenn er das größere Maß von Pflichten und Opfern auf sich nimmt. Sobald er nur egoistische Ziele verfolgt, hat er die Existenzberechtigung im Gefühl des Volkes verloren.“

Der Dowe'sche Panzer ist, wie Berliner Bl. berichten, neuerdings so verbessert worden, daß er nur noch 8 Pfund wiegt und dabei Brust und Bauch vollständig schützt. Ein Probefchießen auf diesen Panzer fand am Freitag Nachmittag vor einem geladenen Publikum im Wintergarten des Zentral-Hotels zu Berlin statt. Dowe legte sich selbst den Panzer an, nahm militärische Grundstellung und ließ wiederholt mit dem Armeegewehr, Modell 88, aus ganz kurzer Entfernung auf sich schießen; nur ein geringes Schwanken nach rückwärts verriet, daß er getroffen war, und seine heitere Miene ließ außer Zweifel, daß ihm der furchtbare Schlag, der ihn in Höhe des Zwerchfelles getroffen hatte, nicht einmal Schmerzen verursachte. Der Panzer zeigte aus der Rückseite weder Riß noch Beule. Jede Täuschung in Bezug auf das Gewehr, die Patronen und den Schuß war ausgeschlossen.

Koburg, 20. April. Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat sich, wie heute bekannt gegeben wurde, mit der Prinzessin Alix von Hessen verlobt.

Eine seltsame Wandlung hat die Bismarck-Linde eines Dorfes bei Coburg durchgemacht. Der Regenmangel des verfloffenen Sommers hatte das erst unlängst gepflanzte Bäumchen verdorren lassen. Das merkte man aber erst beim heurigen Wiedererwachen der Natur. Da saßen die Spigen des Ortes den Entschluß, ohne Aufsehen zu erregen, nächstlicher Weile die Linde durch eine andere zu ersetzen. Gedacht, gethan. Der Baum gedieh zur besonderen Freude derer, die ihn gepflanzt. Immer mehr entwickelten sich seine Knospen und einer der letzten sonnigen Tage brachte sie zum Brechen. Aber entsetzt starrten die welschen Ortsväter das Bäumchen an — es trug Birnblüten!

Frankfurt, 19. April. Eine kaum glaubliche Erpressung fand gestern ihr gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer des Landgerichts. Ende 1891 war ein damals 17jähr. Ausläufer nach kurzer Dienstzeit von einem hiesigen Großkaufmann entlassen worden und verlangte nun einige Zeit nachher von seinem früheren Dienstherrn Geld unter der Drohung, er werde ihn sonst wegen eines Sittlichkeitsverbrechens anzeigen. Der Kaufmann hatte, wie durch die Gerichtsverhandlung festgestellt wurde, weder ein solches Verbrechen noch sonst etwas Strafbares begangen, aber aus Furcht, in eine Untersuchung verwickelt zu werden, gab er dem jungen Menschen Geld, und als dieser sah, daß der Kaufmann sich so leicht ins Bodschorn jagen ließ, betrieb er das Erpressergeschäft planmäßig und benutzte mehr als 2 Jahre lang die Furcht des Kaufmanns als Erwerbquelle, indem er ihm mit Hilfe geriebener Helfershelfer nach und nach über 3000 M ablockte. Bald kam er selbst, bald ein angeblicher Bruder, Vater, Onkel oder Better, einmal auch eine falsche Mutter, und alle brauchten Geld, viel Geld, damit sie reinen Mund hielten. Wiederholt ließ sich der junge Mensch auch das Reisegeld zur Auswanderung nach Amerika geben, kam aber nie weiter als bis Hamburg, von wo er dann wieder zurückkam, um neues Geld zu holen. Am schlimmsten trieb es der angebliche Better des Ausläufers, der teils mündlich, teils durch Drohbriefe frechter Art Hunderte von Mark erpreßte, bis endlich im Februar d. J. die Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt und die Erpresserbande, soweit sie zu ermitteln war, bingsekt gemacht wurde. Der falsche Better erhielt 3 Jahre Zuchthaus, der Ausläufer selbst 2 1/2 Jahre Gefängnis, sein angeblicher Bruder 2 Jahre und ein Bäcker, der einmal den Vater gespielt hatte, 5 Monate Gefängnis.



Frankfurt o. M., 21. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Das Bad Hall in Oberösterreich steht in Flammen. Die Hälfte des Kurorts ist bereits abgebrannt.

Saargemünd (Lothr.), 18. April. In Braumbiederödorf hat eine Frau im Juni v. J. ihren Mann ehelicher Zwistigkeiten wegen ermordet, die Leiche verbrannt und die Ueberreste im Walde verborgen. Durch Zufall wurden diese am Montag entdeckt und die schreckliche That kam an den Tag. Die Mörderin ist geständig.

Aus Bayern, 20. April. Von verschiedenen Seiten kommen Meldungen über Hagel-schlag. In der Gegend von Bayreuth ist der Schaden beträchtlich. Aus Rempten meldet man, daß daselbst die Schlossen die Größe von Tauben- und Hühnereiern und ein Gewicht bis zu 30 und 40 Gramm hatten. In wenigen Minuten war die Landschaft mehrere Centimeter hoch von ihnen bedeckt. Pflanzen, Blumen und Blüten sind vernichtet worden. Unbeschützte Fenster wurden nach Hunderten eingeschlagen. An der Kaserne und am Exerzierhaus sind allein 200 Scheiben zerschmettert worden. Auch in der Gegend von Erlangen ging ein Hagelwetter mit Gewitter verbunden nieder. Der Blitz schlug in die Aktienspinnerei und zündete an drei Stellen. Das Feuer konnte gelöscht werden.

Würzburg, 19. April. Heute Nachmittag nach 3 Uhr ging ein schweres Gewitter mit Sturmwind und Regen über unsere Stadt. Der Blitz schlug in die Augustinerkirche ein, spaltete den Turm und warf die Hälfte in den Kloster-garten. In der Kirche brach Feuer aus, das aber durch die alsbald angerufene Feuerwehr rasch unterdrückt wurde. Der Schlag wurde in allen Telephonanlagen der Stadt verspürt. Am Bahnhof leuchteten eine Zeit lang die Lichter der elektrischen Bogenbeleuchtung.

Krakau, 20. April. Heute brach in Neu-sandec wiederum an verschiedenen Stellen ein heftiger Brand bei starkem Sturmwind aus. Die Spirituslager sind explodiert, 6000 Einwohner obdachlos. Es herrscht Hungernot. Viele Personen sind verwundet, einige gestorben. Die Warena-schäden betragen 3 Millionen Mark.

Aus Pilsen, 18. April wird unter der Ueber-schrift: Schultnaben unter der Anlage des Mordver-suchs, geschrieben: Am 19. Dez. v. J. wurde der 12jährige Volksschüler Ludwig Serka in Pilsen von seinen im gleichen Alter stehenden Schulkameraden Adalbert und Franz Pilmouset, zwei Brüdern, über-fallen, an Händen und Füßen gebunden und zu dem Leiche in den städtischen Parkanlagen geschleppt. Dort hatten die beiden Brüder schon vorher eine kreisrunde Doffnung in die Eisdecke des vollständig zugestorenen Teiches geschlagen; sie banden nunmehr einen mächtigen Stein an die Füße ihres Opfers und steckten dann den Knaben, nachdem sie ihm den Mund zugestopft hatten, durch die Doffnung der Eisdecke in den Teich; dann liefen beide davon. Zum Glück war der Knabe nicht vollständig untergesunken, wie die Uebelthäter es vorausgesetzt hatten, sein Kopf ragte vielmehr aus der Doffnung der Eisdecke heraus. Dadurch geschah es, daß Vorübergehende, allerdings erst nach langer Zeit, ihn entdeckten und aus seiner fürchterlichen Lage be-freiten. Durch das lange Verweilen in dem eiskalten Wasser hatte sich der Knabe eine gefährliche Krankheit zugezogen, die ihn noch jetzt an das Bett fesselt, und er schwebt immer noch in Lebensgefahr. Die beiden Burschen wurden des Verbrechens des Mordversuchs angeklagt, das an Kindern unter 14 Jahren nur als Uebertretung bezirksgerichtlich bestraft werden kann; sie wurden daher dem Bezirksgericht in Pilsen über-gaben. Nach mehrfachen Vertagungen der Verhand-lung wurde Adalbert Pilmouset zu 3 Monaten, sein Bruder zu 6 Wochen Einsperrung an einem abge-sonderten Verwahrungsorte, sowie zur nachherigen Ab-gabe an eine Korrekptionsanstalt verurteilt. Die Ur-sache der That war ein Streit in der Schule gewesen.

Innsbruck, 19. April. (Erstfren.) Der Brunnenmeister Margeiter von Innsbruck und dessen Frau wollten vorgestern von Sterzing aus über den Janzen nach Passeyer, woselbst der Ge-nannte mit der Ausführung einer Wasserleitungs-arbeit betraut war. Gestern wurden die Beiden von einem Handwerksburschen tot aufgefunden. Sie waren erstfren.

Paris, 18. April. Der Batteriewächter Brevoist des Forts „Trois Tetes“ bei Briangon

tötete gestern Nacht seine Frau u. seine Schwieger-mutter, die im Bett schliefen, mit zwei Revolver-schüssen und entleibte sich dann selbst durch einen Schuß in den Unterleib. Der Grund der furcht-baren That ist unbekannt.

— Ueber die französische Thür- und Fenster-steuer, die jetzt endlich abgeschafft werden soll, hat sich schon Viktor Hugo in seinen „Miserables“ ge-äußert, indem er Bienvenu folgende Worte in den Mund legt: „Meine lieben Brüder und Freunde, in Frankreich gibt es 1 320 000 Bauernhäuser, die nur 3 Doffnungen haben, 1 817 000 mit 2 Doff-nungen, nämlich Thür und Fenster, und 346 000 die nur eine haben, nämlich die Thür! Und dies nur aus einem Grunde, den man Thür- und Fenstersteuer nennt. Gott gibt die Lust den Men-schen umsonst; das Gesetz verkauft sie ihnen.“ Die dritte Republik wird nun den Wunsch des Dichters erfüllen und die Lust den Menschen nicht mehr verkaufen.

Dijon, 20. April. Gestern wurde der 42-jährige Metzger Laureau, der seine Frau und seine Mutter ermordet und eine Nachbarin tödlich ver-wundet hatte, hingerichtet. Als Muttermörder mußte er mit einem schwarzen Schleier über den Kopf und barsfuß zum Schaffot schreiten.

Dran, 18. April. In Achba bei Ain-Bezza ist in Folge der letzten Regengüsse eine von einer Frau der Eingeborenen und deren 5 Kindern be-wohnte Höhle eingestürzt. Die Bewohner sind insgesamt unter den Trümmern begraben worden. Die Behörde ordnete die Räumung aller von Ein-geborenen bewohnten Höhlen an.

(Ein Asyl für Waisen und Heimatlose in Bra-silien.) Brasilien mit seinen nach Hunderttausenden zählenden Deutschen hat erst im vorigen Jahre einen Zufluchtsort für Waisen, Arme und Heimatlose in der Nähe der Stadt Taquary, Rio Grande do Sul, erhalten, der sich aber jetzt schon als ganz ungenügend erweist. Da die Kräfte der Deutschen in Brasilien selbst nicht ausreichen, wenden sie sich in einem Flugblatt an die Freunde in der alten Heimat, die ihnen die helfende Bruderhand reichen mögen zum Bau eines Hauses für die noch unversorgten Waisen und Heimat-losen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. April. Der Gesetzentwurf zum Schutze der Warenzeichnungen wurde in 3. Lesung angenommen, ebenso das Börsensteuergesetz. Dann folgt eine Interpellation Förster, welche Graf Knyp-pausen begründet. Die Frage liege nahe, wenn die Zollverträge einen Ausfall der Staatseinnahmen bewirkten, wie der Ausfall gedeckt werden solle. — Reichs-kanzler Graf Caprivi bemerkt, daß er nur den Wortlaut der Interpellation beantworten wolle. Er könne keine andere Antwort geben, als daß die verbündeten Re-gierungen durch die Tabak-, Wein- und Börsensteuer den Ausfall decken wollen. Wenn der Reichstag diese Steuern nicht annehme, so müsse die Regierung er-wägen, welche andere Mittel sie ohne Belastung der Landwirtschaft finden könne. — Ein Vertagungsantrag wird angenommen. — Präsident v. Levekov giebt die übliche Geschäftsübersicht. — Graf Hompecht dankt demselben im Namen des Hauses für die umsichtige u. unparteiische Geschäftsführung. — Präsident v. Levekov dankt seinerseits und bemerkt, daß bis zum Ende des Jahres die Sitzungen noch im selben Saale stattfinden, wo sie seit 27 Jahren abgehalten wurden. — Reichs-kanzler Graf Caprivi erhebt sich (bei dem Verlassen des Saales seitens der Sozialdemokraten ruft v. Lieber-mann ihnen nach: Die Stützen der Regierung ver-lassen das Haus!). Der Reichskanzler verliest eine allerhöchste Botschaft, datiert vom 17. April aus Karls-ruhe, nach welcher die Reichstagsession geschlossen wird. Er verliest alsdann eine zweite Botschaft, welche besagt, daß die Steuervorschläge nur teilweise die Zustimmung des Reichstages bezüglich der Stempelsteuer gefunden haben, auch die Tabaksteuervorlage habe keine Aussicht auf Annahme, so daß die nötigen Mittel zur Deckung der Bedürfnisse des Reiches und zur Durchführung der Finanzreform nicht vorhanden sind. Nach wie vor halte die Regierung die Ordnung der Finanzen der Einzelstaaten und deren Unabhängigkeit von den Reichs-bedürfnissen für notwendig. Darum werde sie dem Reichstag in der nächsten Session neue entsprechende Entwürfe vorlegen. Sie hoffe dann ein Einverständ-nis zu erzielen. — Präsident v. Levekov bringt ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Darauf wird die Session geschlossen.

## Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Wonnender Fruchtmarkts vom 19. April 1894.

Getreide- Gattung.	Voriger Mest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 6	Str. 358	Säcke 54	2115 16
Haber	Säcke —	Str. 270	Säcke 17	1930 44

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	6 10	—	5 90	—	5 20	—	—	—	—	10
Haber	7 40	—	7 10	—	6 70	—	—	—	—	40
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	3 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirjen	— 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1 15	—	1 10	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	2 80	—	2 70	—	2 60	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	5 —	—	4 80	—	4 50	—	—	—	—	—

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 22 S., 4 Pfund schwarz Brot 36 S.

## Monats-Bilanz

der  
Gewerbebank Wonnenden  
pro 31. März 1894.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M. 11344.	62.
Monatliche Einlagen	" 567.	—
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 25120.	—
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 3150.	—
Zinsen-Einnahmen	" 46.	22.
Provisions-Einnahmen	" 2.	25.
Aufgenommene Anlehen	" 300.	—
Verkaufte Wechsel	" 429.	20.
" Effecten	" 2792.	33.
	M. 43,751.	62.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	" 4525.	—
Dividende	" 109.	90.
Zinsen-Ausgabe	" 44.	33.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 6285.	60.
an die Wirt. Ver.-Bank	" 22142.	40.
Vorschüsse an die Mitglieder	" 1300.	—
Unkosten-Conto	" 84.	43.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 9259.	96.
	M. 43,751.	62.

Gesamt-Umsatz

M. 66,898.

Controleur **H. Binz.**

Spartkasse.

Stand am 1. März 1894	M. 43,153.	29.
Neue Einlagen	" 1508.	12.
	M. 44661.	41.
Rückzahlungen	" 1586.	63.
Stand am 31. März 1894	M. 43,074.	78.
Einlagen im Betrag von M. 1—100	nimmt	—
jederzeit entgegen	der Kassier	—
	<b>Carl Mayer, Kaufmann.</b>	—

1893er Naturmost ist bekanntlich in Folge des zu geringen Säuregehaltes des Obstes massenhaft durch blau-, zähe- und sauerwerden zu Grunde gegangen und wird bei Eintritt wärmeren Wetters mancher Eimer davon weggeschüttet werden müssen, während wie man allseitig hört, daß mit Schrader'schen Mostsubstanzen bereitete Getränke stets bis zum letzten Rest klar und vorzüglich erhalt. Es ist dies ein weiterer Beleg für die rationelle Zusammensetzung des Schrader'schen Most-extraktes und ein Beweis dafür, daß dieses Präparat auch in obstreichen Jahren wie das vorige alle Beachtung verdient.